

Mattsee- ein kulturell lohnender Ausflug

Der letzte Tagesausflug in diesem Jahr führte die Mitglieder des Kreisverbandes der CSU-Senioren- Union unter dem Motto „Heimat kennenlernen“ in unsere unmittelbare österreichische Nachbarschaft, zum Mattsee.



Nach der kurzen Anfahrt, wurden die Teilnehmer von Kustos des Stiftsmuseums Mattsee, Josef Sturm, originell mit einem Ständchen auf einer Piccolo- Trompete begrüßt. Wenige Schritte ging es dann zur historischen Linde vor dem Tassilo-Denkmal, das 2010 errichtet wurde. Dort gab es eine fundierte Einführung in die Geschichte der Region, die bis in das Jahr 760 zurückreicht. Damals

wurde das Kloster von Bayern-herzog Tassilo III. gegründet, als Holzbau errichtet und eingeweiht. Es war die erste von 18 Klostergründungen. Das Kloster Mattsee wurde nach dem Sturz von Tassilo III. 788 durch Karl dem Großen dem Kloster Altötting geschenkt. Es kam dann gemeinsam mit Altötting im Jahr 903 zu Passau und sollte 900 Jahre bei Passau bleiben. 1045 wurde das Kloster Mattsee aufgelöst und umgewandelt in ein weltpriesterlichen Collegiatstift mit 12 Kanoniker und einem Propst als Vorsteher. Die Stiftskirche, so wie sie heute da steht, wurde erst im 14. Jh. als vierter Bau an derselben Stelle errichtet, allerdings ohne Turm. Der "Goliath des Mattigtales" mit seinen 60 m Höhe kam erst im 18. Jh., anlässlich des 1000 Geburtstages, dazu. Damals gehörte das Stift noch zum Bistum Passau und wurde erst 1807 der Erzdiözese Salzburg einverleibt.



Die CSU- Senioren wandern zum Tassilo- Denkmal, das vor dem "Goliath des Mattigtales" steht



Dann wurden die Besucher in die Stiftskirche geführt. Eigentlich ist sie ein gotischer Bau, der jedoch um 1700 mit Stuck und Fresken barock ausgestattet wurde. Ein Deckenfresko zeigt die Stiftsgründung durch Tassilo III. Besonders sehenswert sind das Chorgestühl von ca. 1650, der Hochaltar von ca. 1730 und die vielen kunstvollen Grabplatten in der Kirche und dem Kreuzgang. Auch hier brillierte Josef Sturm mit fundiertem Wissen und Begeisterung.



Die Replik des Tassilokelches
begeistert mit.

Vom Kreuzgang gelangten die Besucher über einen barocken Treppenaufgang in die ehemalige Residenz des Propstes, wo das Stiftsmuseum mit seinen 12 Räumen als ein Teil des weltpriesterlichen Collegiatstiftes untergebracht ist. Kurzweilig, anschaulich und auch ein wenig stolz erläuterte Josef Sturm die verschiedenen Exponate. Herausragend die Nachbildung des berühmten Tassilokelches in der Schatzkammer, die voll funktionsfähige astronomische Straßburger Uhr, die Stiftsbibliothek mit 3 800 Büchern und die Gemäldegalerie, in der auch drei Bilder des berühmten Laufener Barockmalers Johann Michael Rottmayr (1654 - 1730) zu sehen sind. Zum Schluss der Stiftsführung wurden die Besucher in den wunderschönen Konzertsaal gebeten und Josef Sturm begleitete auf dem Klavier die deutsche Version des bekannten Liedes "Amazing Grace". Alle Senioren sangen



Dem kulturellen folgte ein gemütlicher Teil, eine Weinverkostung im Weinkeller des Stiftes. Bereits nach den ersten Proben entstand schnell eine gesellige Atmosphäre und der Kreisvorsitzende Heinz Dippel hatte alle Mühe, den Zeitplan einzuhalten.



Mit dem Bus ging es nach dem Mittagessen auf der Westseite des Mattsees nach Gebertsham, einem kleinen Weiler mit wenigen Häusern und Bauernhöfen. Von dort gab es eine fantastische Aussicht über den Mattsee, die nur durch den Nebel im wahrsten Sinne des Wortes etwas getrübt wurde. Das eigentliche Ziel dort war aber eine kleine unauffällige Filialkirche, die von



außen nicht ahnen ließ, welchen Schatz sie beherbergt. Der "Gebertshamer Flügelaltar" ist ein Meisterwerk von Gordian Guckh, der ebenfalls aus Laufen stammte und dort Anfang des 16. Jh. sogar Bürgermeister war. Aus seiner Werkstatt kommt auch der Flügelaltar der St.-Georg-Kirche in Bad Reichenhall, Nnon. Ähnlichkeiten sind unverkennbar. Der Gebertshamer Flügelaltar entstand um 1515. Im Zentrum und auf den Flügelinnenseiten ist das Leiden Christi dargestellt. Werden die Flügel nach innen geklappt, zeigen sich erneut acht Bilder, unter anderem mit weiteren Szenen aus der Passion. Bei der Renovierung 1986 wurden im Altarraum 178 Pflanzenelemente und 4 Weihebilder als Fresken entdeckt, die offensichtlich aus der Entstehungszeit der Kirche um 1500 stammen.

Auch hier konnte Josef Sturm mit seinem reichen historischen Wissen die Teilnehmer in seinen Bann ziehen. Dem würdevollen Ort angemessen gab er auch der Stille und dem Nachdenken Raum. Und als Vollblut-Musiker ließ er zum Abschied nochmals seine Piccolo-Trompete erschallen.